

DGSF-Wirksamkeitsstudie zur aufsuchenden systemischen Arbeit in der Jugendhilfe

Die aufsuchende Systemische Arbeit ist seit mehr als 20 Jahren in der Jugendhilfe etabliert. Ein großer Anteil der Mitglieder der DGSF ist in den Berufsfeldern SPFH und AFT angestellt oder freiberuflich tätig. Bis heute fehlen aber im deutschsprachigen Raum valide empirische Forschungen zur Effektivität, Effizienz und den kontextuellen Bedingungen einer qualitativen aufsuchenden systemischen Arbeit in der Jugendhilfe.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung 2019 in Hamburg wurde die Durchführung einer evidenzbasierten Wirksamkeitsstudie zur aufsuchenden systemischen Arbeit im Kontext der Jugendhilfe beschlossen. Eine Steuerungsgruppe mit den Vorstandsmitgliedern Matthias Ochs und Anke Lingnau-Carduck sowie Marie-Luise Conen, Raimund Schwendner, Julia Hille und Birgit Averbeck hat am 13. Januar 2020 ihre Arbeit aufgenommen. Bis Ende 2020 wird die Steuerungsgruppe insgesamt sieben Mal getagt haben.

Inhalt der ersten beiden Sitzungen war es, eine Arbeitsfähigkeit der Gruppe herzustellen und Überlegungen zur Auswahl einer/s durchführenden Hochschule oder Sozialforschungsinstitut zu bündeln. Mit Prof. Dr. Holger Ziegler, Hochschule Bielefeld, und Mike Seckinger, Deutsches Jugend Institut (DJI), wurden am 22. Juni 2020 per Zoom Gespräche mit zwei renommierten Wissenschaftlern aus dem nichtsystemischen Feld geführt, die für die Durchführung der Studie in Frage kommen.

Nach einer intensiven Befassung mit den vorgelegten Studienskizzen hat sich die Steuerungsgruppe einstimmig dafür entschieden, Prof. Dr. Holger Ziegler, zu beauftragen. Gleichwohl soll perspektivisch auch eine weitere Zusammenarbeit zu dem Thema mit Herrn Dr. Seckinger und dem DJI erfolgen.

Da das zur Verfügung stehende Budget mit 130.000,00 € für eine bundesweite Studie begrenzt ist, wurde die Entscheidung getroffen, keine Tiefenanalyse einzelner weniger Fälle durchzuführen. Neben qualitativen Elementen soll es bei der Studie auch um repräsentative Fallzahlen gehen, die für potentielle Auftraggeber aufsuchender systemischer Arbeit in der Jugendhilfe relevant sind.

Die Studie wird nach Einschätzung von Prof. Dr. Ziegler für sich alleine stehen können, aber gleichzeitig auch als Vorstudie eines größeren Forschungsprojekts zur Validierung der Instrumente und der Forschungsstrategie genutzt werden können. Es bestehen nach Einschätzung des Wissenschaftlers Chancen einer finanziellen Förderung z. B. durch das BMFSFJ, wenn die Studie Ergebnisse zeigt, die darauf hinweisen, dass es sich lohnt, in die Tiefe zu gehen.

Als Forschungsgegenstand werden Hilfen nach § 31 (systemisch arbeitende SPFH) und § 27,3 SGB VIII (AFT) definiert. Eine Herausforderung ist dabei, dass anders als bei der SPFH, AFT klare Rahmenbedingungen hat und co-therapeutisch gearbeitet wird. Probleme in Hinblick auf die Vergleichbarkeiten von SPFH, AFT und einer Kontrollgruppe werden noch mit dem Wissenschaftler erörtert.

Indikatoren für eine Definition systemischen Arbeitens werden in jedem Fall eine DGSF-/SG-zertifizierte systemische Qualifikation der Fachkräfte und – wenn möglich – eine systemische Ausrichtung des Trägers sein. Wenige weitere Kernkomponenten systemischen Arbeitens werden als Items definiert und hinzugenommen.

Die DGSF wird innerhalb des Verbands die erforderliche Anzahl an Trägern und Mitarbeiter*innen sowie Freiberufler*innen, die systemische SPFH oder/und AFT durchführen, für die Studie akquirieren. Im Rahmen von Mitgliederinformationen, Newslettern, KONTEXT-Artikeln und auf der Mitgliederversammlung wird dazu aufgerufen werden, sich an der Studie zu beteiligen.

Wir gehen davon aus, dass bis Ende Dezember ein Forschungsantrag mit Kostenplan und Zeitschiene vorliegt und das Forschungsprojekt Anfang 2021 mit einem Beteiligungsauftrag in die Mitgliedschaft starten kann.

Anke Lingnau-Carduck
Matthias Ochs
Birgit Averbeck